

VI

Der hemmungslosen Zeit, die sinnlos ist,
entgegenstemmt der Mensch den Stolz des Geists.
Da er an ihr sein irdisch Tun ermißt,
verfällt's der Zeit, jedoch nach oben weist's.

HÖLDERLIN

(1. Fassung)

Hölderlin!

Dein Name, sanft, dem Pflanzlichen anverwandt,
verstört uns, uns ins Tier hin Gewendete.
Wie sollten wir denn deiner zarten
Reinheit begegnen als silbern pflanzlich?

Wir haben lange wenig von dir gewußt,
und spät erst nahn wir deiner, der schönern Welt.
Du bleibst den Großen fern, und ferne
warst du dem Spiel, das die Kleinen treiben.

Du weißt, Erlauchter, eine sehr wirre Zeit
stand gegen dich. Die Zeiten sind immer wirr.
Es lehrt Erfahrung bald den Edlen
denken: Von unten ist keine Heilung.

Du kommst von unten nicht und von außen nicht.
Ein ernst Gesalbter magischer Sprachgewalt,
bewegst du uns das Herz, und herrlich
stehst du im Schwur, der den Abend heiligt.

Uns Deutschen bist du, was man das Deutsche nennt.
Von oben bist du: Schön wie die Götter und
auch grausam wie die Götter. Schicksal
kündet dein Mund. Denn das Blut will Blutes.

Du Dunkler, langsam wirst du uns hell. Apoll
wird langsam unser. Königlich sind seit dir
die deutschen Verse. Königlicher
leiden wir jetzt an den untern Mächten.

Und königlich durch dich, unternehmen wir
das Deutsche wieder. Aber gesät hast du.
Du hast gestiftet. Denn das Wahre,
Wirkliche stiften mit Schau die Dichter.

Es sei dein Leiden deshalb uns aufbewahrt
wie eine Krone: Dichtestes deutsches Deutsch.
In deinem Schatten werden nie wir
sterben, Verklärter: Die Götter leben!

(2. Fassung)

An Hölderlin

Hölderlin: O wie wahr blättert im Namen schon
dein Geheimnis sich auf. Zärtlichem Pflanzenreich
ist er holdest vermählt, die
Still' ist sein und die Amsellust.

Und ein sanftes Bereich frühester Gartenwelt
schlägt uns gleich in den Bann: Schöner als unsre Pflicht,
schön, wie einstens ein erstes
Menschenpaar durch sein Eden ging.

Schön wie niemals seither, schön wie der alte Klang
lesbisch grauen Gedichts strahlt dein enthobner Sang,
glänzt die magische Würde
deiner dunkel-geheimen Schrift.

Wie die Alten, so hast stärker das Leben du,
mehr am Leide gehabt. Und noch im Wahnsinn bist

ganz du treu dir geblieben:
Liebe stand an dem Anbeginn —

Doch es zeugte für dich freilich die Liebe auch.
Diotima, sie ging, ging ja wie du hinab.
Doch du lebst in den Herzen
deutscher Jünglinge, Jüngling, nach.

Unsern strengsten Kontur hast du gefügt, und ist
doch von Strenge kein Hauch; was da behutsam war,
muß es bleiben für uns. Du
hast das Leiseste groß getan.

Was am Deutschen Gestalt, was an ihm wirksam ist,
du auch hast es beschworn. Ewig so neigen sich,
Fernweh, wolkig Gewolltes,
dir die Kräfte des Vaterlands.

Du auch hast es geahnt, daß, was uns Vaterland
heißt, das Abendland ist. Du übernahmst es ganz.
Ob Apoll oder Christus:
Du erfühltest, was not uns tut.

Aufbruch wieder ist nun, da du uns führst, es ist
deutsche Zeit. Und so war keine wie diese deutsch,
führ uns, Genius, spür schon,
wie Gefallne dir jauchzen, Held!

(3. Fassung)

An den Genius Friedrich Hölderlins

Einmal noch dies Bild: Wie die zarten, stillen
Vögel über purpurne Flut heraufziehen,
näher schon mir Einsamen, nah schon, daß ich
deiner gewahr nun,

rauschen hör' wie Sturm die verschwebte Schwinge,
die sich aufhob hehr von der Insel, irr in
unserm Meer, doch heilig, zu deuten: Meins und
jedes Geschickte —

So ein größeres Leben beschwörend, an der
Flamme dein sich mächtig entzündend, fortan
stolz von dir zu zeugen, gewillt, gewillt zu
Liebe und Wohllaut,

da noch immer nicht der verarmte Erdkreis
dich zu fassen, dich zu erschauen sich anschiekt,
immer noch, in wildre Geschäfte nah ver-
strickt, der sich Mensch nennt,

störrisch leugnet, er zu sein: Bruchstück, aber
eins von jener traurigen Schönheit, Schönheit
hohen Standbilds, das du gestiftet, eh es
Götter zerschlugen..

VOM ADEL DES KÖRPERS

Viel des Lobs am Geschöpf ist zu begehnen. Freilich,
es bilde sich
aus dem Schöpfer das Maß, sinnvoll gestuft: Schön
sei der Baum gesagt,
schön das streitbare Tier. Aber wie einst Pindar
das Menschliche
groß verherrlicht hat, sei wieder der Mensch, Mitte
der Dinge, er
groß gerühmt! Mit dem Mut, der nicht Vergleich,
nicht Elemente scheut,
geht er, göttlicher schon, aufrechten Gangs seinen
Bereich zu Rand.